

# Wilson's Rede findet Beifall in Deutschland

## Sie wurde dem Kaiser und Hindenburg ins Feldlager telegraphiert; eine offizielle Stellungnahme dürfte aber ausbleiben.

### Gewaltige Rüstungen für Entscheidungskampf.

Berlin, 24. Jan. (Zukunftbericht.) Von Karl Ackermann, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune. — Die Senatsrede des Präsidenten Wilson wurde dem Kaiser und Feldmarschall v. Hindenburg ins Feldlager telegraphiert. Der amerikanische Botschafter Gerard hielt gestern abend mit dem Minister des Auswärtigen Dr. Zimmermann eine 40 Minuten dauernde Konferenz und kablete später an seine Regierung eine ihm im Vertrauen mitgeteilte Ansicht des Ministeriums des Auswärtigen über die Wilson-Rede.

In offiziellen und Volkstreffen Deutschlands wird den Versicherungen des Präsidenten der Ver. Staaten das größte Interesse entgegengebracht. Inwiefern die deutsche Regierung sich mit der Angelegenheit befassen kann und wird, ist noch nicht klar. Von Personen, die verantwortliche offizielle Stellen innehaben, wird darauf hingewiesen, daß die Erklärung Wilsons einen Schritt zum Frieden bilden, einen Frieden, der das Volk Europas schließlich herbeiführt. In dem Ministerium des Auswärtigen glaubt man nicht, daß die deutsche Regierung von der Rede offiziell Kenntnis nehmen kann und zwar unter nachstehenden Umständen:

Erstens — Weil die offizielle Antwort der Alliierten an Präsident Wilson der deutschen Regierung nicht offiziell mitgeteilt worden ist.

Zweitens — Weil man glaubt, daß Deutschland auf Grund der leidigen Antwort auf seine eigenen von Alliierten gemachten Friedensvorschlagen keinen weiteren Schritt in Sachen des Friedens unternehmen könne.

Drittens — Weil das offizielle Deutschland das Resultat der Debatte im Senat über die Wilson'sche Botschaft abwarten will, glaubend, daß irgend eine Erklärung seitens des Senats — auch eine solche betreffend Friedensbedingungen — als ein Eingreifen in die innere Politik der Ver. Staaten bedeuten würde.

Viertens — Deutschland hält den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, seine Friedensbedingungen bekannt zu geben.

Sobald Regierungsbeamte waren über den Inhalt der Wilson-Rede, die Bezug auf die „Freiheit der

## Kanadische Presse über Wilsons Rede erbittert

Toronto, Can., 23. Jan. — In der kanadischen Presse hat Wilsons Senatsrede zum größten Teil große Erbitterung hervorgerufen. Die hiesige „World“ schreibt: „Theoretisch sind die Worte des Präsidenten Wilson sehr geschmeichlich, sehr süß und klingend und sehr tugendhaft. Aber es waren auch gerade so seine Worte wie diese, hinter welchen Deutschland Vorbereitungen traf, Europa zu verzwangeln, und jetzt verlangt er, daß keine Nation gedemütigt werden soll oder zur Annahme von Bedingungen gezwungen werden, die einen Stachel, ein Nachgefühl oder eine bittere Erinnerung hinterlassen könnten.“

## Entwickelte Sträflinge in Kanada gefangen!

Fort Madison, Ia., 24. Jan. — Arnold Zimmer, der wegen Mordes zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt worden war und der ebenfalls im hiesigen Zuchthaus internierte Luftschiffer Carl Lindley von Des Moines, welche im letzten Sommer aus dem Zuchthaus entwichen waren, nachdem sie das Automobil eines Wächters gestohlen hatten, sind in Ontario, Canada, gefangen genommen worden, wie eine Depesche gestern berichtete. Es werden sofort die nötigen Schritte ergriffen werden, die Auslieferung der beiden entwickelten Zuchthausler zu veranlassen.

## Gewalttätiger Streit in Saragossa.

Paris, 24. Jan. — Wie aus Saragossa, Spanien, gemeldet wird, ist dortselbst ein Generalstreik ausgebrochen. Straßenkämpfe und Brandstiftungen sollen an der Tagesordnung sein.

Mail und Empire sagen: „Holl's Herr Wilson seinen Anspruch „Freiheit der Meere“ dahin auslegt, daß die Meere für alle Nationen in Kriegszeiten gleich frei sein sollen, damit ist sein Anspruch einfach lächerlich.“

## Wie Leutnant Badewitz Narrowsdale einbrachte!

Die zahlreichen Gefangenen fügten sich den Anordnungen der Schiffsmannschaft ohne Murren.

Berlin, 24. Jan. (Zukunftbericht.) Ein Vertreter der Ueberseeischen Nachrichtenagentur hat mit Leutnant Badewitz, der das gefakerte Britenschiff „Narrowsdale“ mit 469 Gefangenen aus den Gewässern des Südatlantischen Ozeans nach dem Hafen von Swinemünde brachte, eine Unterredung gehabt, in welcher dieser ihm einen Teil seiner Erlebnisse dieser Reise mitteilte. Der Berichterstatter der genannten Agentur schreibt:

Leutnant Badewitz, der den Eindruck eines echten Seemanns vom Scheitel bis zur Sohle macht, erzählt über seine Fahrt in befehlender Weise. Befragt, wie er es ermöglichte, die Narrowsdale mit einer Brieffremde von nur 16 Mann an Bord zu bringen, ohne daß die hundert von Gefangenen Lärm schlagen, sagte er: „Im dieses zu bewerkstelligen, muß man Ruhe und Entschlossenheit bewahren und eine unbestimmte Sorglosigkeit an den Tag legen, besonders wenn man es mit Engländern zu tun hat. Dazu aber muß man eine Handvoll entschlossene Jungen um sich haben, wie ich sie hatte; sie alle haben das Herz auf dem rechten Fleck und hatten die Hand am Revolver. Mit solchen Leuten können Sie den Teufel aus seinem eigenen Hause holen.“

Befragt, wie er seine selbst gemittelte Gefolgschaft in Disziplin hielt, gab Leutnant Badewitz zur Antwort: „Die Disziplin ließ sich zu wünschen übrig. Wenn immer der Befehl kam, sich unter Deck zu begeben, besaßen sich die Gefangenen, dem Befehle Folge zu leisten; sie liefen wie die Geier.“

Leutnant Badewitz sagte, daß er und seine Brieffremde während der ganzen Reise nie die Kommandobrücke verlassen haben; aller Vorbereitungen waren getroffen, das Schiff zu verlassen, sollten die Gefangenen sich gegen die Schiffsmannschaft auflehnen. Alle Gefangenen waren davon unterrichtet, daß sie mit dem Schiffe in die Tiefe gesenkt werden würden, sollte es ihnen einfallen, zu meutern oder eine Revolte anzusetzen. Die gefangenen Kapitäne der verschiedenen Schiffe waren auch verständlich genug, ihre Leute von Ausschreitungen irgend welcher Art abzuhalten. Die Gefangenen glaubten, daß sie nach irgend einem norwegischen Hafen gebracht werden würden. Sechs Mitglieder der britischen Kriegsmarine befanden sich an Bord der „Narrowsdale“, drei davon gehörten zu einem bopaffen britischen Handelsschiff. Auf der Höhe der Insel Hauen war die „Narrowsdale“ infolge des Nebels vor Anker gegangen, und diese Gelegenheit machten sich zwei Gefangene zunutze, die Freiheit zu erlangen. Sie sprangen über Bord, um ans Ufer zu schwimmen; da das Wasser aber sehr kalt war, baten sie schließlich, doch wieder an Bord genommen zu werden. Sie wurden gerettet.

Leutnant Badewitz gehört im Zivilleben der deutschen Handelsmarine an. Er wohnt in Kiel.

## „Ladies to the Front“

Washington, 24. Jan. — Frau James S. Potts, Vorsitzende des Frauen Naugierungs-Komitees hat an die Frauvereinigungen aller Staaten den Aufruf erlassen, sich am 4. März an der Parade bei der Inauguration des Präsidenten Wilson durch Delegationen zu beteiligen.

## Zu Tode gedrückt.

Chicago, 24. Jan. — Während der Straßenbahnunfälle in Chicago wurde gestern die Verbindung mit den elektrischen Leitungsdrähten wieder hergestellt, fuhr ein anderer Straßenbahnwagen in den feinen hinein, und der Unglückliche wurde im Verein einer großen Menge zu Tode gedrückt. Er war nur 30 Jahre alt.

## Mehr als eine Nitratfabrik.

Washington, 24. Jan. — Präsident Wilson wünscht, wenn irgend möglich, mehr als eine Nitratanlage seitens der Regierung errichtet zu sehen, um aus der Luft Nitrogen zum Gebrauch für Explosivstoffe herzustellen. Bekanntlich hat der Kongress in der Armeeorganisationsvorlage \$20,000,000 für diesen Zweck bewilligt.

## Verdigung von Paul Dorfmann.

Tulsa, Okla., 24. Jan. — Die Verdigung des altnährlichen Herr Paul Dorfmann findet Freitag nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt, um seinen in Washington wohnhaften Bruder Gelegenheit zu geben, den verschiedenen die letzte Ehre zu erwiesen. Herr Pastor C. Eller vom Papillion Precinct in Osceola County wird die Beerdigung leiten und die Bestattung findet auf dem Kirchhof bei der Kirche statt.

## Ganz Deutschland für Krieg bis aufs Messer!

Deutsches Volk bereit, für unbeschränkten Landkrieg die Folgen zu tragen.

London, 24. Jan. — Aus den über Amsterdam eintreffenden Nachrichten aus Deutschland ist ersichtlich, daß sich im ganzen Reiche infolge der letzten Note der Alliierten ein großer Enthusiasmus für einen Kampf bis aufs Messer und eine erhöhte Landkriegstätigkeit geltend macht.

Dr. Paul von Breitenbach, der preussische Minister für öffentliche Arbeiten, erklärte, die Zurückziehung des deutschen Friedensangebots habe das Gefühl wachgerufen, daß es sich jetzt um einen Kampf bis zum Letzten für das Vaterland handle, und fügte hinzu, daß der schwerste Kampf vielleicht der der Wahrheit gegen die Lügen des Feindes sei.

Der konservativ Führer im preussischen Landtag Herr von Sydow und der Laik und der Zentrumskongress Dr. Herold bekräftigten in mit lauten Beifall aufgenommenen Reden, daß den Militärbehörden volle Freiheit gegeben würde, um einen unbeschränkten Unterseefriede durchzuführen, und erklärten, das deutsche Volk sei bereit, die Folgen zu tragen, denn das gesamte preussische Volk stände nunmehr geschlossen hinter dem König, bereit, ihm zu folgen, wo immer er es in den Kampf zum Sieg führe.

„Wir verlangen“, sagte Dr. von Sydow nach der Reuterdepesche angehend, „die Wiederherstellung des Lebens unseres Volkes, wie es vor diesem schrecklichen und leidenschaftlichen Krieg war, und Garantien für die Zukunft, genau so wie sie unsere Feinde jetzt von uns verlangen.“

Der konservativ Herr von Kardoff meinte, bezüglich der Gründung des Königreichs Polen, der Schlüssel zu der ganzen Frage läge an dem Zustandekommen eines Einverständnisses mit der römisch-katholischen Kirche über deren Bündnis bezüglich des Religionsunterdrücktes. „Dann“, sagte er, „wird die politische Weltlichkeit, welche während des Krieges sich treu und ruhig verhalten hat, auch von der Propaganda für ein größeres Polen loskommen.“

## Englands Kolonien machen ihm Sorgen!

Berlin, 24. Jan. (Zukunftdepesche.) Die hollische Zeitung in Berlin enthält Berichte aus Holland, daß ein lebhafter Meinungsaustrausch über das Schicksal der deutschen Kolonien zwischen England und seinen Kolonien stattgefunden hat, ehe die Friedensbedingungen in der Unterhandlung formuliert worden sind.

„Die englischen Kolonien“, so meldete die Ueberseeische Nachrichtenagentur als Auszug des genannten Artikels, erklärten, daß nichts von den Eroberten herausgegeben werden soll. England stimmte zu. Im jedoch das Gesicht zu retten, erwähnte Großbritannien nichts von den deutschen Kolonien in den Friedensbedingungen der Note. Die Kolonialregierungen werden wichtige Schritte in Verbindung mit der Frage unternehmen; im Londoner Auswärtigen Amt ist man aus diesen Grunde auf Schwierigkeiten gestoßen.

## Kongregatslieder im Weißen Hause!

Washington, 24. Jan. — Präsident Wilson und Gemahlin veranstalteten gestern abend den Mitgliedern des Senats wie des Repräsentantenhauses im Weißen Hause einen großen Empfang. Sämtliche in Washington anwesende Kongregatsmitglieder wohnten demselben bei. Vizepräsident Marshall, resp. Sprecher Clark waren an der Spitze der empfangenen Gäste.

## Bayern will Rhein-Donau Kanal bauen!

München, über Berlin und London, 24. Jan. — Das Projekt eines Donau-Rhein Kanals nimmt festere Gestalt an, denn es verlautet, daß die bayerische Regierung in nächster Zeit in dem Landtag eine Vorlage einbringen wird, welche die Herstellung eines derartigen Kanals, der tief genug wird, daß Dampfer von 1,200 Tonnen darauf verkehren können, befürwortet. Der Bau eines solchen Kanals wird etwa acht Jahre beanspruchen und \$150,000,000 kosten. Mit den Arbeiten soll gleich nach Friedensschluss begonnen werden.

## Deutsche versenken englischen Zerstörer!

Zu der Nordsee kam es zu einem Treffen; Briten prahlen darauf los.

Berlin, 24. Jan. — In der Nähe der holländischen Küste kam es Montag zwischen leichten englischen und deutschen Seestreitkräften zu einem Treffen, wobei ein englischer Torpedobootzerstörer verlenkt wurde, während ein deutsches Torpedoboot solche Beschädigungen davontrug, daß es einen holländischen Dampfer anlaufen mußte. Der deutsche offizielle Bericht besagt hierüber folgendes:

In einem Seetreffen zwischen Torpedobooten und Zerstörern wurde ein englischer Zerstörer versenkt. Ein deutsches Torpedoboot erreichte einen holländischen Dampfer. Der Rest kehrte mit nur geringen Verlusten zurück. (Hieraus ergibt sich klar, daß deutscherseits kein Schiff verlorengegangen ist.)

Was London zu prahlen hat. London, 24. Jan. — Zwischen britischen leichten Kreuzern und Zerstörern und deutschen Zerstörern kam es in der Nordsee zu einem leichten Treffen.

Nicht weit von der holländischen Küste wurde ein deutscher Zerstörer versenkt und der Rest der deutschen Flottille wurde zerstreut.

In dem anderen Gesicht bei Zeebrügge wurde ein britischer Zerstörer von einem Torpedo getroffen, wobei 3 Offiziere und 40 Mann der Besatzung den Tod fanden. Das beschädigte Schiff wurde später von den anderen Fahrzeugen der eigenen Flottille vertrieben.

Unoffizielle Berichte von Holland besagen, daß zwischen zwei und sieben deutsche Dampfer bei dem Gefecht gefunken sind, und daß ein anderes mit 20 Toten an Bord nach Amsterdamer bugsiert wurde, während 16 schwerverwundete deutsche Seeleute von einem holländischen Fischerboot gefangen wurden.

## Lord Northcliffe begeistert Wilson-Rede!

Sagt, er soll erit Ruhe in Mexiko schaffen, ehe er sich um Europa kümmert.

London, 24. Jan. — Lord Northcliffe, Eigentümer der Times, Daily Mail und anderer Zeitungen, sagte über Wilsons Rede:

„Ich habe meiner Meinung in meinen Zeitungen heute früh Ausdruck verliehen. Ich mag derselben hinzufügen, daß unsere Demokratie vor einem Rückfall steht. Denn weshalb schafft Präsident Wilson nicht Ruhe und Ordnung im kleinen Mexiko, ehe er sich um die Geschicke Europas kümmert.“

Wir alle sind dafür, daß die Rüstungen der Mächte begrenzt werden. Unsere Armeen vor dem Krieg waren nicht viel größer, als diejenige der Ver. Staaten und hatten Deutschland vertrieben, unsere unbefähigte Marine an Schiffszahl zu verkleinern, wir aber verließen unseren Zweck. Unsere Demokratie ist für Frieden. Aber die Schrecken in Armenien, Serbien und Belgien, die Verflückung französischer und belgischer Frauen, die jetzt vor sich geht, ermutigt uns nicht zu einer Atmosphäre, wie sie gegenwärtig im Weißen Hause herrscht.

Amerikaner, die diese titanischen Tragödien gesehen haben, sprechen ein gut Teil über Lincoln. Das Vorhandensein von Amerikanern in den Reihen der Alliierten, welche Ersterer mit den Lasten vertraut sind, ist ein Beweis, daß das lobenswerte Verhalten des Präsidenten Wilson nicht von denjenigen gutgehört wird, die der Sachlage naheliegen.

Ich führe des Präsidenten Mitteilungen der Lage auf die deutsche Propaganda und die geographische Entfernung von uns zurück.“

## Bayern will Rhein-Donau Kanal bauen!

München, über Berlin und London, 24. Jan. — Das Projekt eines Donau-Rhein Kanals nimmt festere Gestalt an, denn es verlautet, daß die bayerische Regierung in nächster Zeit in dem Landtag eine Vorlage einbringen wird, welche die Herstellung eines derartigen Kanals, der tief genug wird, daß Dampfer von 1,200 Tonnen darauf verkehren können, befürwortet. Der Bau eines solchen Kanals wird etwa acht Jahre beanspruchen und \$150,000,000 kosten. Mit den Arbeiten soll gleich nach Friedensschluss begonnen werden.

# Blutiges Ringen am Südarml der Donau!

## Bulgarische Truppen überschreiten denselben bei Culscha, müssen das Gelände später jedoch wieder aufgeben.

### Alliierte verlieren sechs Flugzeuge im Westen.

Berlin, 24. Jan. (Zukunftbericht.) Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz haben die Armeen der deutschen Verbündeten ihren Vormarsch siegreich wieder aufgenommen, obgleich die Witterung immer noch schlecht ist und militärische Operationen größeren Stils infolgedessen bedeutend beeinträchtigt werden. Bulgarischen Truppen gelang es gestern, leicht es in dem offiziellen Bericht, den südlichen Wasserarm der Donau, unter dem Namen St. George bekannt, in der Nähe von Culscha zu überschreiten und sich auf dem Nordufer festzusetzen, doch mußten sie später vor einer feindlichen Uebermacht dieses Geländes wieder räumen. Am St. George kam es zu mehreren Gefechten, die für uns einen erfolgreichen Verlauf nahmen. Ueber Ereignisse an anderen Fronten sagt der Bericht: Zu beiden Seiten des Flusses Ia (Migafont) drangen die Russen gegen unsere Stellungen vor; in dem sich entwickelnden Gefecht, das einen hartnäckigen Charakter annahm, wurden die Angreifer geschlagen.

An der Front des Erzherzogs Joseph hat eine strenge Kälte eingetreten. An manchen Punkten entwickelt die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit, doch kam es zwischen der Infanterie nur zu leichten Scherzmitteln.

Urteil eines Sachverständigen. Der Militärkritiker der Ueberseeischen Nachrichtenagentur schreibt über die kürzlichen Kämpfe an der rumänischen Front, durch die die Lage der verbündeten deutschen Streitkräfte noch günstiger wurde, wie folgt: Die russisch-rumänischen Versuche, das Vordringen der Armeen des Erzherzogs Joseph gegen die St. George-Ebene aufzuhalten, entwickelten sich immer mehr zu wütenden Gegenangriffen. Die Russen schienen Alles aufzubieten zu wollen, um zu verhindern, daß ihre Stellungen an Putna und St. George flankiert wurden, und machten deshalb gewaltige Angriffe auf unsere Kampfbereitstellungen nördlich von Culscha; dies brachte ihnen jedoch keine Vorteile, sondern nur schwere Verluste. Damit ist die Hoffnung des russischen Oberkommandos, daß die Offensive in den Gebirgsgegenden erfolgreich werden würde, nicht in

## Umer. Flottenbasis in Nicaragua geplant!

Dieselbe soll die stärkste Flottenbasis der ganzen Welt werden.

San Francisco, Cal., 24. Jan. — Kürzlich hier eintreffenden Nachrichten gemäß, lassen die Ver. Staaten Vermutungen an der Küste Nicaraguas vornehmen, um die stärkste Flottenbasis der ganzen Welt einzurichten. Der Bundeskreuzer Denver liegt jetzt im Golf von Fonseca vor Anker. Es heißt, daß die vereinten Flotten der Welt diesen Hafen nicht einnehmen könnten, wenn er besetzt sei.

Die Arbeiten in dieser Gegend sind in aller Stille vorgenommen worden, um die Eiferjuder der benachbarten Republik Honduras und San Salvador nicht zu erregen.

Es heißt allgemein, daß die Ver. Staaten eine Stelle für eine Flottenbasis in Nicaragua erlangt haben. Nicaragua wurde freundschaftlich so stark verschuldet, daß die Ver. Staaten einfordern mußten und die Leitung der Zollnehmungen übernahmen, bis diese Schulden abbezahlt waren.

Während keine öffentliche Ankündigung betreffs der Einrichtung einer Flottenbasis gemacht worden ist, werden die jetzigen Vermutungen als Beweis für dieses Projekt angesehen.

Die Verwertung des Panama-Kanals und die Pläne für ein größeres Pacific-Geschwader erfordern eine Kohlenstation und Flottenbasis zwischen San Diego und der Kanalzone. Die kleine Station La Paz in Mexiko liegt zu abgelegen von Kanal, um von großem Nutzen zu sein.

Es ist ja ganz nebenbei, ob der deutsche Seegerie vom „Möwe-Lippe“ ist — er ist von derselben Art wie die Möwe und das ist die Hauptsache.

## Für Kauf oder Verkauf von

Nebraska  
Iowa  
Minnesota  
Süd-Dakota  
Texas

Sarmen

ziehe man die Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribüne auf Seite 6 zu Rate.